



Konzepte einer Salutogenese für Kinder und Jugendliche

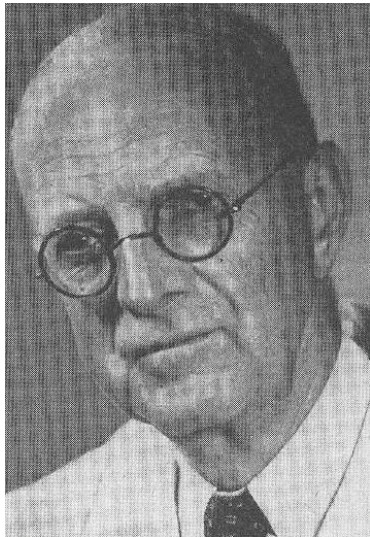
**H.M. Straßburg
Gerbrunn**



Sozialpädiatrie, Dresden und die Salutogenese



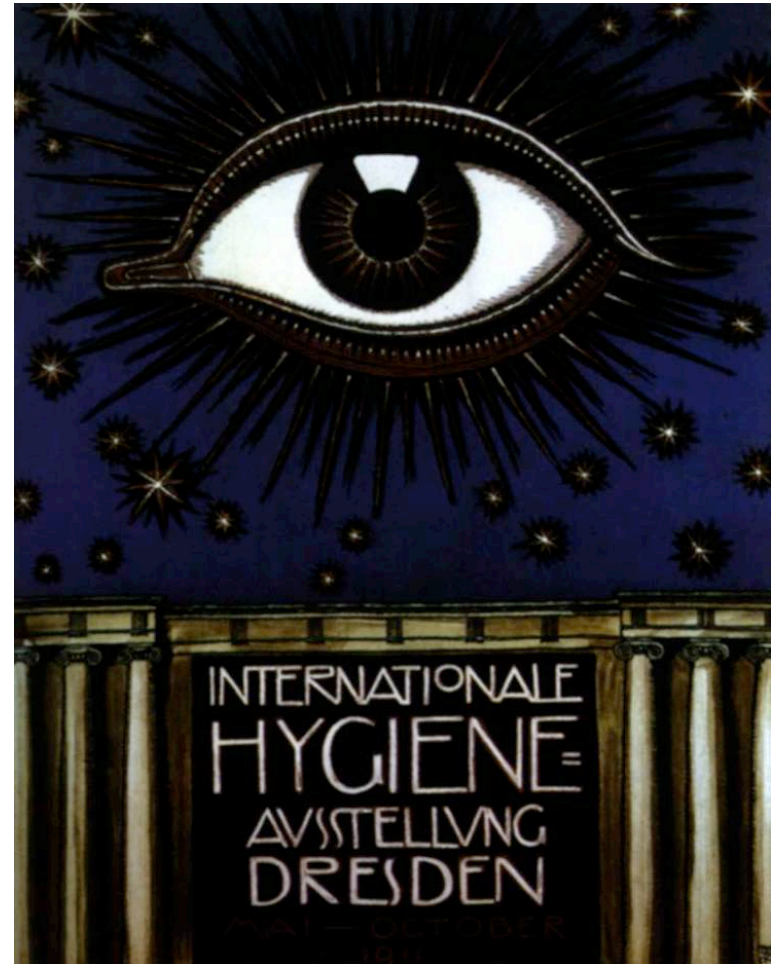
**Arthur Schlossmann
(1867-1932)**



Hans Rietschel(1878 – 1970)



Das Säuglingsheim



Altes Chinesisches Sprichwort

中國古代名言

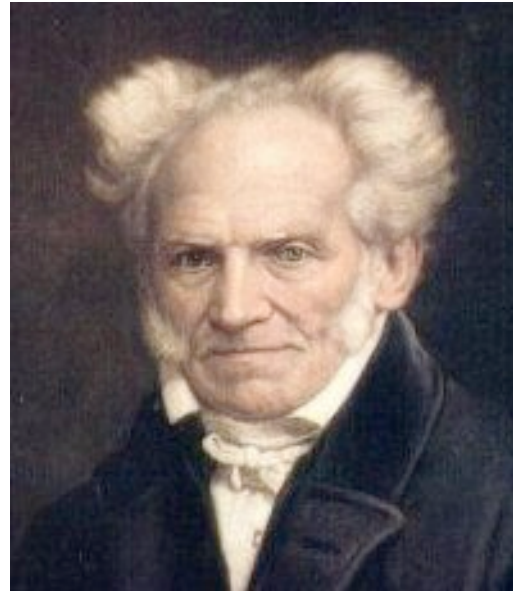
神醫止病於未發之時，
平匠診病於特發之時，
庸匠治病於症發之後。

公元二〇〇二年古語堂書



- Unbedeutende Ärzte behandeln bestehende Krankheiten;
- Mittelmäßige Ärzte heilen noch nicht ausgebrochene Krankheiten;
- Überragende Ärzte verhindern Krankheiten.

**Es gibt tausend Krankheiten aber nur eine
Gesundheit.**



A. Schopenhauer (1788-1860)

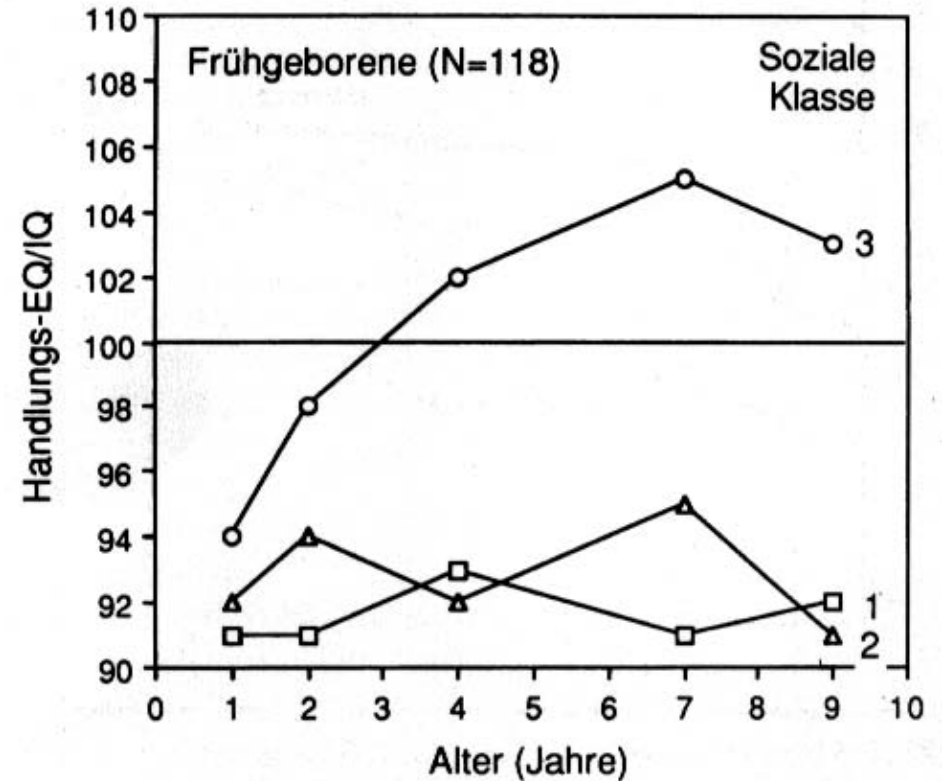
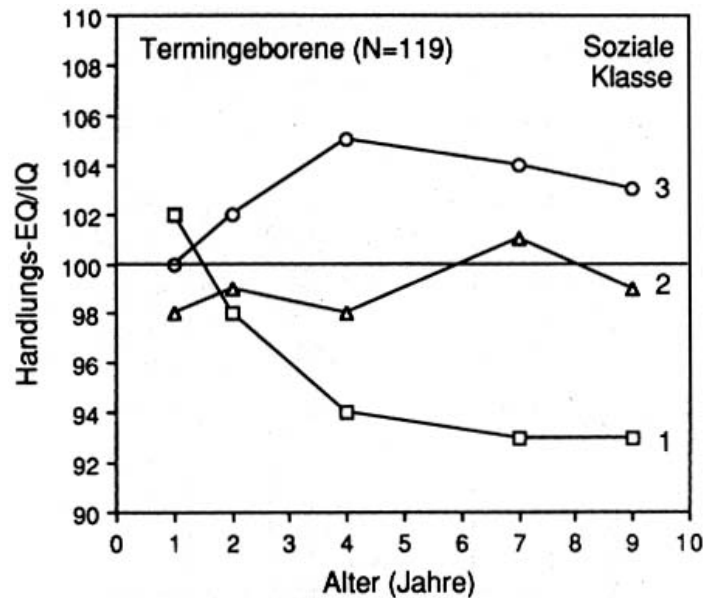
Probleme unseres derzeitigen Gesundheitswesens

- **Keine klare Regelung zur Finanzierung von Prävention**
- **Anreiz zur Abrechnung komplizierter Diagnosen durch das DRG-System**
- **Unzureichende Förderung von unterprivilegierten Kindern**
- **Übertherapie - Verschwendung von Ressourcen**
- **Mangelnde Vernetzung**
- **Mangel an Zeit**



R. Margitte

Zusammenhang von Entwicklung in den ersten 10 Lebensjahren und der sozialen Herkunft nach Remo Largo



„ DER SIEG ÜBER DIE GENE

Klüger,
gesünder,
glücklicher:
Wie wir
unser
Erbgut
überlisten
können



**Nicht die Gene sind
entscheidend,
sondern was wir
daraus machen!**

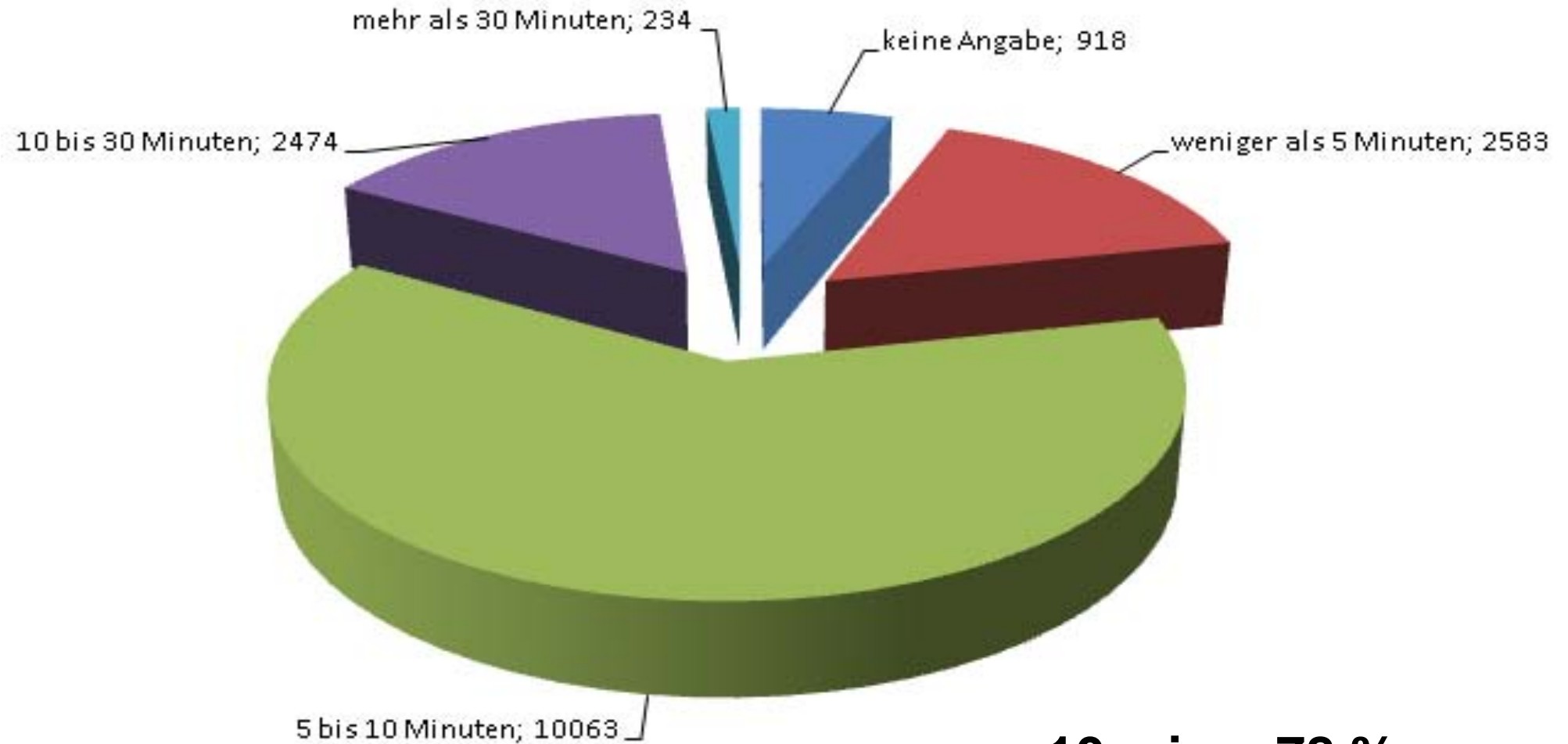
Häufigkeit relevanter Erkrankungen bei 6 – 10jährigen*

• Obstruktive Bronchitis	15 %
• Chronische Otitis	14
• Störungen des Sozialverhaltens	10-15
• Emotionale Störungen (Angst)	10
• Allergische Rhinitis	10
• Adipositas	6
• Kopfschmerzen/Migräne	6
• ADHS	5
• Asthma	4

* u.a. Daten der KiGGS-Studie 2007, beachte Unterschiede von Geschlecht, Sozialstatus, Ethnie, Region etc.

Zeit pro Besuch beim Kinder- und Jugendarzt

n = 16 270 Erhebung i.A. der DAKJ 2010




< 10 min. = 78 %

>30 min. = 1,4 %

Beispiele für die Vielzahl der Untersuchungshefte





Name: _____

Vorname: _____

Geburtstag: _____

Straße: _____

Wohnort: _____

Bringen Sie Ihr Kind zur Untersuchung:

U2	3. – 10. Lebenstag	vom:	bis:
U3	4. – 6. Lebenswoche	vom:	bis:
U4	3. – 4. Lebensmonat	vom:	bis:
U5	6. – 7. Lebensmonat	vom:	bis:
U6	10. – 12. Lebensmonat	vom:	bis:
U7	21. – 24. Lebensmonat	vom:	bis:
U8	43. – 48. Lebensmonat	vom:	bis:
U9	60. – 64. Lebensmonat	vom:	bis:

Diese Untersuchungstermine sollten Sie im Interesse Ihres Kindes bitte genau einhalten.

Wichtige Hinweise auf der folgenden Seite!
 Beschlussdatum: Februar 2005
 Herausgeber: Gemeinsamer Bundesausschuss,
 Auf dem Seidenberg 3a, 53721 Siegburg



Hinzu kommen noch mehrere verschiedene Einlegebögen

Salutogenese

- Welche Faktoren können bei ungünstigen Lebensumständen ein gutes Outcome ermöglichen?
- „dem Leben Sinn geben“



Emmy Werner
(geb. 1929)



Aaron Antonovsky
(1923 – 1994)

- „Resilienz“
- Kaoai-Studie von E. Werner
- Mannheimer Längsschnittstudie

Das Capability-Konzept

in „The Quality of life“ 1993 von A. Sen und M. Nussbaum
die 6 C's - nach H. Keupp

- **Kompetenz (competence)**
- **Charakter (character)**
- **Sorgen für andere (care)**
- **Pflege von Verbindungen (connections)**
- **Vertrauen (confidence)**
- **Beiträge für die Gemeinschaft/
Partizipation (contribution)**



A. Sen geb. 1933



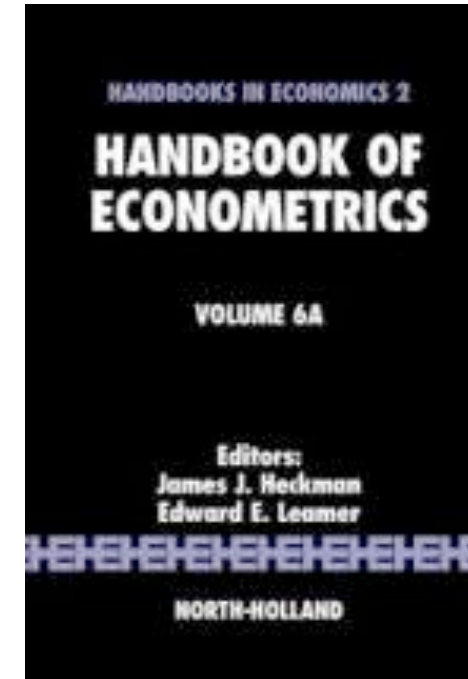
M. Nussbaum, geb. 1947



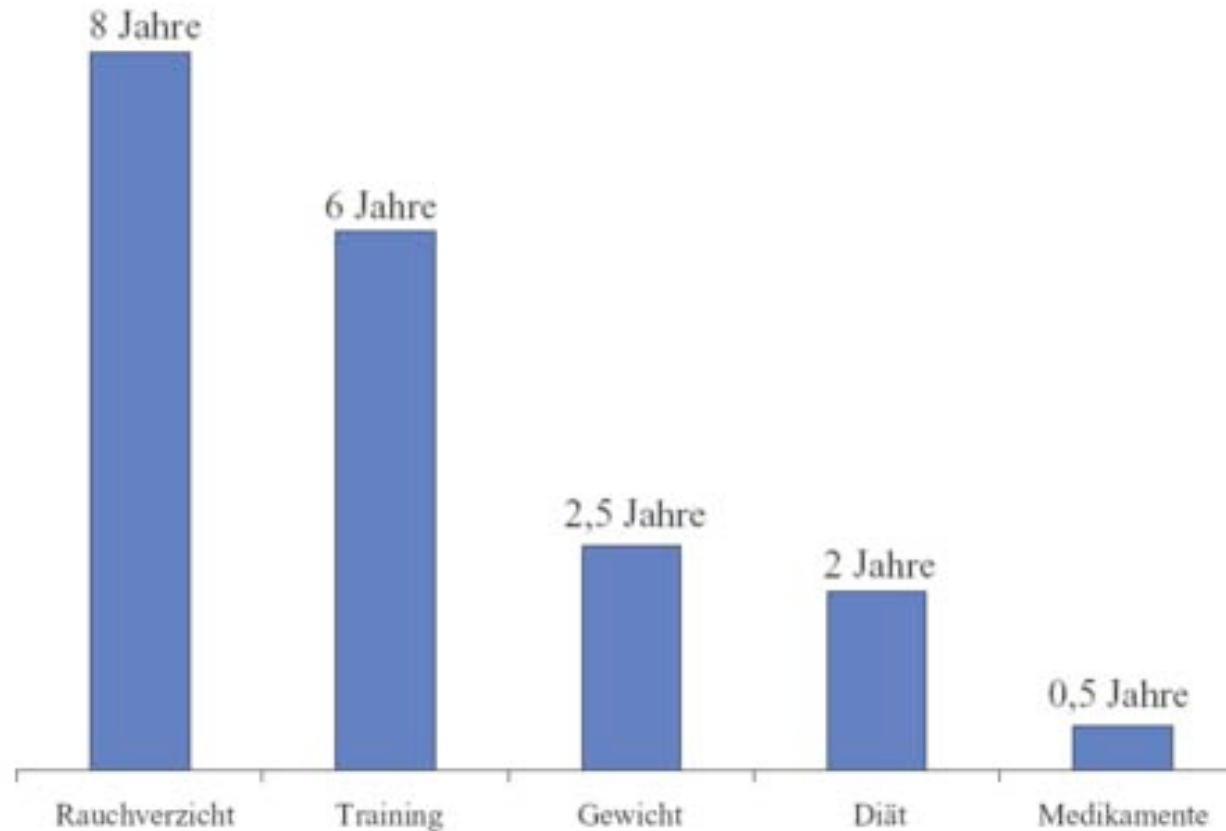
J.J. Heckman

geb. 1943, Nobelpreis 2000, Ökonom in Chicago

- **Einsparung durch Vermeidung von**
 - Sonderbeschulung
 - Sozialhilfemaßnahmen
 - Kriminalität
 - Unterbringung etc.
- **Untersuchung bei 989 früh geförderten und 550 nicht geförderten Kindern nach 20 Jahren => Kostensparnis**



1 : 3,7!



Gewinn an Lebensjahren durch präventive Maßnahmen

Quelle: WHO, The World Health Report 2002

Die Tugend der Prävention zielt darauf ab, im Rahmen der gegebenen Umstände einen gesunden Lebensstil zu führen.

Voraussetzungen für eine gesunde Kindesentwicklung

bei der Mutter

- Ernährung – Vitamine (**Folsäure!**), Eisen
- Behandlung bekannter Erkrankungen (Hochdruck, Diabetes, Schilddrüse, Adipositas, Psyche)
- Schwangeren-Vorsorge
- **Kein Rauchen, Alkohol, Drogen**
- Kontrollierte Medikamente
- Minimierung des Geburts-Risikos



beim Kind

- Schwangeren-Vorsorge
- sichere Geburt
- **Stillen**
- Früherkennungs-Untersuchungen
- Ernährung – Vitamine, Eisen
- **Kontrolliertes Fernsehen**
- **Eigenes Bett/Zimmer**
- Impfungen
- uvm.

Weitere Voraussetzungen

- **Keine Verunsicherungen**, besonders der Mutter!
 - Konstante Bezugspersonen
 - Realistische Beratung
 - Kontakte mit anderen Familien
 - Einbeziehung der Väter
 - **Keine Gewalt**
 - Konstantes Ansprechen
 - **Adäquate Spielangebote**
 - Allergie-Prävention
 - Unfall-Prävention
 - SIDS-Prävention
- usw.



M.Cassatt

Themen der Vorausschauenden Gesundheitsberatung in der Kinder- und Jugendmedizin

von C. und R. Bergmann, Berlin

- **Schwangerschaft**
- **Geburt**
- **Stillen**
- **Ernährung**
- **SIDS**
- **Zähne**
- **Impfungen**
- **Schlaf**
- **Haut**
- **Unfälle**
- **Allergie**
- **Sucht**
- **TV und Internet**
- **Adipositas**
- **Gewalt in den Familien**
- **Tagesbetreuung**
- **Schule** u.v.m.

Beispiele für überregionale präventive Aktivitäten

- **Informationsschriften der BZgA**
 - „Gesund groß werden“
- **Nationales Zentrum Frühe Hilfen**
- **Standardisiertes Risiko-Screening**
 - z.B. Stuttgarter Bogen
- **Maßnahmen zur Bindungsförderung**
 - **SAFE - sichere Ausbildung für Eltern**
 - **Triple P- positive parenting program**
 - **Stepping Stones**
 - „Schreiambulanzen“
 - **Koordinationsstellen für Kinderschutz**



Konsequenzen für die Pädiatrie 1

- **Früherkennungs- und Vorsorge-Termine nur bei qualifizierten Ärzten**
- **Vereinheitlichung der U-Hefte!**
- **Sicherheit perinatal**
- **Förderung des Stillens**
- **Impfen nach STIKO-Empfehlungen**
- **Kontinuierliche Bewegungsförderung**
- **Unfallprävention**



Konsequenzen für die Pädiatrie 2

- **Bessere Koordination von ambulanter und stationärer Pädiatrie**
- **Interdisziplinäre medizinisch-psychologisch Diagnostik, Beratung und Betreuung bei Entwicklungsproblemen**
- **Verzicht auf para- und pseudomedizinische Methoden**
- **Klare Kontroll- und Therapieempfehlungen**



Konsequenzen für die Pädiatrie 3

- **Konsequentes Vorgehen gegen**
 - **Gewalt**
 - **Rauchen, vor allem in Wohnung und Auto**
 - **Übermäßiges Fernsehen, Computer etc.**
 - **Bewegungsmangel in Kindergärten und Schulen**
 - **Rauchen, Alkohol und Drogen bei Jugendlichen**

u.v.m.



Anforderungen an ein zukünftiges Vorsorge- und Früherkennungsprogramm

- **Gesetzliche Einführung von echten Vorsorge-Us**
- **Vorausschauende Gesundheitsberatung**
- **Zielkrankheiten definieren**
- **Standardisierte Verfahren für**
 - Körperliche U mit Somatogramm
 - Grenzstein-Beurteilung der Entwicklung
 - Fragebogen zur Sprach-EW und psycho-emotionalen EW
- **Nicht nur die körperliche und geistige Entwicklung beurteilen, sondern auch die psychische, sozio-emotionale und die funktionelle Entwicklung**
- **Weitere Screening-Methoden entwickeln**
- **Einheitliche Erfassung und Kontroll-Mechanismen**
- **Wissenschaftliche Auswertung**





Ein einheitliches Bundespräventionsgesetz für Kinder und Jugendliche ist unverändert notwendig!

Einige weitere Vorschläge

- **Änderung des § 26 SGB V**
- **Steuerfinanzierung von Präventionsmaßnahmen bei Kindern**
- **Beibehaltung des Elterngeldes**
- **Verbesserte Stellung von Erzieherinnen**
- **Vermehrte Einbeziehung von Vätern**
- **Besserstellung alleinerziehender Mütter**
- **Qualitative Verbesserung von Tagesstätten, insbesondere Krippen**

**Es braucht mehr als ein ganzes Dorf,
um ein Kind großzuziehen**
Afrikanisches Sprichwort



**Sind die Kinder klein, müssen wir ihnen helfen,
Wurzeln zu fassen.
Sind sie aber groß, müssen wir ihnen Flügel schenken.**
aus Indien

Vielen Dank!

